

Ihre Gesprächspartner:innen:

Andreas Stangl
Monika Weibold

Präsident der AK Oberösterreich
Geschäftsführerin Jugend am Werk GmbH

**ScheinOnMe:
Mehr Chancengerechtigkeit am Weg
zum Führerschein**

Pressekonferenz
Dienstag, 4. Februar 2025, 10 Uhr
Arbeiterkammer Linz

In zahlreichen Berufen ist der Führerschein wesentlich, um den Einstieg in die Erwerbstätigkeit zu schaffen. Besonders wenn der Arbeitsort nur schwer mit Öffis erreichbar ist oder auf Baustellen sowie bei Kund:innen gearbeitet wird, ist ein Führerschein dringend notwendig. Insbesondere für junge Menschen mit Lern- und Leseschwierigkeiten stellt der Erwerb des Führerscheins aber oft eine erhebliche Hürde dar. Das zeigt die jahrelange Erfahrung der Jugend am Werk GmbH, die jährlich 3.000 Lehrlinge am Weg zum Abschluss einer verlängerten Lehre oder Teilqualifizierung begleitet. Genau diese Jugendlichen werden beim Abschluss ihrer Lehre in Berufen mit hohem Arbeitskräftebedarf erfolgreich unterstützt, dann aber im bestehenden System vor die Herausforderung gestellt, wiederholt an der Theorieprüfung beim Führerscheinerwerb der Klasse B zu scheitern.

Das Projekt ScheinOnMe, durchgeführt von der Jugend am Werk GmbH, hat sich im Rahmen der AK-Ausbildungsoffensive diesem Thema gewidmet und sich dabei die Rahmenbedingungen des Führerscheinerwerbs ganz genau angesehen. Neben der Komplexität des Prüfungssystems wurden auch sprachliche Aspekte im Sinne der Chancengleichheit für junge Menschen mit Lern- und Leseschwäche unter die Lupe genommen sowie strukturelle Analysen und Testversuche alternativer Prüfungsmöglichkeiten durchgeführt. Außerdem wurden junge Menschen bis 29 Jahre aus Oberösterreich ganz gezielt durch Coaching und Lernunterstützung am Weg zum Führerschein begleitet.

Es hat sich herausgestellt, dass das Prüfungssystem viele Hürden in sich birgt, die Didaktik und die Methoden nicht mehr zeitgemäß sind und der Anspruch der Chancengleichheit zu wenig erfüllt wird. Dies führt zu einer doppelten Benachteiligung junger Menschen. Genau jene, die ohnehin schon schwierige Startbedingungen mit z.B. Lern- und Leseschwierigkeiten haben, scheitern dann noch zusätzlich an der Führerscheinprüfung.

Der Bedarf an Unterstützung ist daher enorm. So war der tatsächliche Bedarf noch viel größer als vorhergesehen und die Teilnahme am Projekt wurde während dessen Durchführung aus ganz Österreich und aus allen Bevölkerungsschichten angefragt.

Ein Projekt mit Wirkungen auf mehreren Ebenen

ScheinOnMe lässt sich in vier Teilbereiche unterteilen, die gemeinsam einen umfassenden Blick auf die Situation ermöglichen:

- 1) Junge Menschen wurden konkret mittels Lernförderung und Begleitung dabei unterstützt, ihre Weiterbeschäftigungschancen im erlernten (Lehr-)Beruf durch Erlangen einer berufsrelevanten Lenkerberechtigung zu erhöhen.
- 2) Ein wissenschaftlich begleiteter Laborversuch zur Optimierung der gesetzlichen Prüfungsrahmenbedingungen lieferte ganz konkrete Vorschläge, wie das Prüfungssystem chancengerechter gestaltet werden könnte.
- 3) Die Prüfungsfragen und die vorbereitenden Lernsysteme wurden durch Fachpersonen für Leichte Sprache auf ihr Sprachlevel hin untersucht. Daraus wurden Verbesserungsvorschläge abgeleitet.
- 4) Aus den Erkenntnissen sämtlicher Projektbereiche wurden Empfehlungen abgeleitet und zusammengetragen.

Ein Prüfungssystem mit einer Vielzahl an Hürden

Das bestehende theoretische Prüfungssystem umfasst knapp 1.500 Prüfungsfragen, mit Haupt- und Zusatzfragen, Gewichtung und Mehrfachantwortmöglichkeiten. Dies führt dazu, dass der große Lernumfang bei fehlenden passenden Lernstrategien zu großer Überforderung führt. Es fehlt häufig an verständnisorientierten Vermittlungsformaten. Hinzu kommen sprachliche Hürden für Personen mit Lern- und Leseschwierigkeiten aufgrund der komplexen Formulierung der Prüfungsfragen.

Um das Sprachniveau der Fragen zu überprüfen, wurden Personen mit Lese- und Verständniskompetenz auf dem Niveau B1 im Alter von 19 bis 36 Jahren über die Firma „capito“ engagiert. Diese Personen überprüften sowohl die verwendete Sprache als auch die Prüfungsmodalitäten. Sie kamen zu dem Schluss, dass die theoretische Fahrprüfung der Klasse B für die Zielgruppe auf Sprachniveau B1 nur eingeschränkt verständlich und lesbar ist. Diese sprachliche Barriere und der Lernumfang stellen sowohl Menschen mit Lese- und Lernschwierigkeiten als auch Menschen mit Migrationshintergrund vor große Herausforderungen. Die Erfahrung zeigt, dass Personen auf B1-Niveau teilweise 2 bis 3 Jahre lernen, bevor sie zur Führerscheinprüfung antreten. Im Sinne der

Chancengleichheit besteht hier dringender Handlungsbedarf, das Prüfungs- sowie auch das Lernsystem anzupassen. Leicht Lesen ist bereits in vielen behördlichen Instanzen angekommen und sollte auch im Prüfungssystem der behördlichen Führerscheinprüfung Anwendung finden.

Alternative Prüfungsformen getestet

All diesen Herausforderungen ist das Projekt mit einem Laborversuch begegnet. Mittels mehrerer Simulationsprüfungen wurde ein alternativer Prüfungsmodus in Form von zwei Teilprüfungen zum Grundwissen für den Führerschein B und auch ein Prüfungsgespräch getestet. Den teilnehmenden Führerschein-Werber:innen wurde es daher möglich, den Prüfungsstoff in einem leichter bewältigbaren Umfang zu lernen und dadurch einerseits die Motivation zu erhöhen und andererseits den Stress vor der Prüfung zu reduzieren.

Aufgrund mehrerer Versuchsgruppen konnten Vergleiche zwischen Personen mit und ohne Lernförderung aufgezeigt werden. Außerdem wurden die Ergebnisse mit den tatsächlichen Erfolgsquoten bei der Echtprüfung verglichen.

Die Ergebnisse zeigen, dass die Lernförderung einen enormen Mehrwert für die Führerschein-Werber:innen gebracht hat. Durch die umfassende Unterstützung konnten auch die Hemmnisse vor dem tatsächlichen Antritt zur Prüfung abgebaut werden. Viele Teilnehmende hatten bereits mehrfach Misserfolge einstecken müssen, was sich zum Teil auch in Prüfungsängsten manifestiert hatte. Dies zeigt, dass Verbesserungen in der Vorbereitung zur Führerscheinprüfung notwendig sind. Um den gesamten Lernstoff zur theoretischen Führerscheinprüfung B verstehen zu können, bedarf es einer Wissensvermittlung, die auf Verstehen des Inhaltes basiert.

Prüfungssetting: Zu laut, zu hektisch

Ein kritischer Blick muss auch auf das Prüfungssetting geworfen werden. Denn für Menschen mit Konzentrations-, Lese- und Lernschwierigkeiten führt das ständige Kommen und Gehen in der Prüfungssituation, mit zunehmendem Lärmpegel, zu zusätzlicher Stressbelastung. In Bezug auf die maximale Prüfungsdauer ist vor allem für Menschen mit Lese-, Konzentrations- und Verarbeitungsschwierigkeiten ein längerer Zeitrahmen wünschenswert, um den Stress zu reduzieren.

Das Projekt ScheinOnMe zeigt den hohen Unterstützungsbedarf beim Erwerb der theoretischen Führerscheinprüfung vor allem bei jungen Menschen mit Lern- und Leseschwäche und den dringenden Handlungsbedarf bei der Herstellung von Chancengleichheit. Basierend auf den Ergebnissen können mehrere Handlungsempfehlungen präsentiert werden.

Diese sind entlang zweier zentraler Bereiche zu verfolgen. Einerseits beim Prüfungssetting, sprich dem Prüfungsmodus der theoretischen Führerscheinprüfung B in Österreich, und andererseits bei der Lern- und Vorbereitungsphase, sprich dem Prozess bis zum Antreten zur theoretischen Führerscheinprüfung B.

Handlungsempfehlungen zum Prüfungssystem

- Das Bewertungssystem der Multiple-Choice-Fragen ist für Führerscheinwerber:innen sehr herausfordernd, da sowohl Mehrfach-Antworten, Haupt- und Zusatzfragen sowie gewichtete Fragen kombiniert werden. Das bedeutet, dass bei wenigen falsch beantworteten Fragen das Prüfungsergebnis schnell negativ ausfällt. Recherchen zeigen, dass in anderen europäischen Ländern ebenfalls Gewichtungen, Mehrfachantworten und Haupt- und Zusatzfragen bei der theoretischen Führerscheinprüfung vorkommen, jedoch nie eine Kombination aus allen drei Erschwernisfaktoren. Das ist in Österreich einzigartig. Dieses System sollte vereinfacht werden.
- Der Prüfungsteil Grundwissen ist mit den 1.150 möglichen Prüfungsfragen zu umfangreich. Eine Splittung in Grundwissen 1 (GW1) und Grundwissen 2 (GW2) wird empfohlen. Ebenso wäre es sinnvoll, ein alternatives Prüfungssetting im Sinne eines mündlichen Prüfungsgesprächs zur Wahl zu stellen.
- Im Sinne der Chancengleichheit und Barrierefreiheit sollten die Lernunterlagen und Prüfungsfragen in einfacher Sprache (B1-Niveau) nach den Vorschlägen von „capito“ zur Verfügung stehen. Sowohl für Jugendliche mit Lern-/Leseschwäche als auch für jene mit

Migrationshintergrund ist es wichtig, wenn eine möglichst klare und einfache Sprache gewählt wird. Das multiple-choice-Prüfungssystem sollte zudem mit einem Vorlesemodus ausgestattet werden und das Prüfungsportal sollte auf technische Barrierefreiheit adaptiert werden.

Handlungsempfehlungen für die Kurs- und Vorbereitungsphase

- Im Bereich der Fahrschule wäre es wichtig, im Kurs mehr Zeit für individuelle Fragen, auch außerhalb der Kurszeiten, anzubieten und einen angstfreien Rahmen zu schaffen. Ängste blockieren beim Lernen, sie wirken kontraproduktiv in diesem Setting. Ebenfalls sollten zusätzliche Angebote für die Prüfungsvorbereitung angedacht werden. Zudem wäre eine klar strukturierte Lernstoffeinteilung im Kurs sowie mehr Bezug zur Praxis wünschenswert.
- Die Aus- und Weiterbildung der Fahrschullehrer:innen sollte Sensibilisierungsangebote für den Umgang mit Lernschwächen umfassen, um Vorurteile abzubauen. Zudem sollte Wert auf methodische und didaktische Lehrkompetenzen gelegt werden, um eine nachhaltige Wissensvermittlung und Verzahnung von Theorie und Praxis zu garantieren.
- Seitens der Fahrschule sollten klare Informationen und Aufklärung hinsichtlich fahrschul-interner Rahmenbedingungen und Fristen kommuniziert werden. Dazu zählen auch bereits verfügbare Unterstützungsangebote wie die Sprachhilfeprüfung. Ein entsprechendes Sprachhilfe-Info-Blatt wurde seitens Jugend am Werk in Leicht Lesen ausgearbeitet und dem Fachverband der Fahrschulen bereits zur Verfügung gestellt.
- In Bezug auf die Lernunterlagen wurde sichtbar, dass die meisten Jugendlichen ausschließlich mit der App lernen, welche im Wesentlichen aus Fragen und Antworten besteht. Das Lehrbuch verwendet bzw. kennt kaum jemand. Außerdem ist es zusätzlich zu erwerben. Um auf Verständnis lernen zu können, ist ein multimedialer Ansatz, der dem Nutzerverhalten der Jugendlichen entspricht, zu empfehlen. Kombinationen aus App mit Verweisen in das Lehrbuch und QR-Codes mit Links zu Erklärvideos sind zeitgemäß und sinnvoll. Generell sollte eine einfache, klare Sprache nach den Vorschlägen von „capito“ verwendet werden.
- Bei der Prüfung sollte auf ein störungsfreies Setting mit weniger Prüfungskandidat:innen geachtet werden, um die Konzentration der Prüfungsteilnehmer:innen nicht zu stören. Es empfiehlt sich, Prüfungen im Einzelsetting als alternative Möglichkeit anzudenken.